

Betrachtung über den Propheten Zephanja (Synopsis)

John Nelson Darby



Inhaltlich unveränderte Textfassung, sprachlich vereinzelt modernisiert. Der alttestamentliche Gottesname wurde mit HERR übersetzt.

© 2019 www.bibelkommentare.de

Dieser Kommentar ist im Internet veröffentlicht unter: www.bibelkommentare.de/get/cmt.35.pdf

Kontakt: info@bibelkommentare.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Kapitel 1	7
Kapitel 2	8
Kapitel 3	9

Einleitung

Zephanja teilt uns mit, wie der Geist Gottes über die Beschaffenheit des Zeugnisses urteilte, das in dieser Welt für den Namen Gottes bestand, und zwar zu einer Zeit, als dasselbe durch den gottesfürchtigen König Josia äußerlich in gewissem Sinne wiederhergestellt worden war.

Es war dies eine Gnadenerweisung, welche Gott seinem Volk mehr als einmal zuteil werden ließ, so wie Er auch ihre Auflehnung und Empörung mit großer Langmut ertrug. In beiden Fällen lässt Er uns sehen, wie das, was seinen Namen trug, in Wahrheit beschaffen war. Er zeigt uns, wie ein geistliches Herz über den Zustand desselben urteilen würde, ein Urteil, das sein Geist in Wirklichkeit bereits fällte, und das in dem Augenblick, wenn weitere Langmut nutzlos wäre, durch das Strafgericht bestätigt werden würde, das Gott alsdann an seinem Volk sowie an den Nationen vollstrecken wollte.

Diese beiden Gegenstände bilden den Inhalt der zwei Hauptabteilungen der vorliegenden Weissagung: zunächst die Ankündigung der Absichten Gottes bezüglich des Gerichts, das Er vollstrecken will, und sodann die Schilderung des Zustandes, der das Gericht herbeiführt. Im Anschluss hieran wird, wie wir dies immer wieder finden, auf die Erfüllung der Gnadenratschlüsse Gottes und auf die Erscheinung des Messias hingewiesen, damit der Glaube des treuen Überrestes seines Volkes ermuntert und aufrechterhalten werde.

Nachdem sich die Nationen der Ungerechtigkeit und dem Götzendienst hingegeben hatten, war Israel zum Zeugen Gottes bestellt worden; solange nun das wahre Wesen Gottes (durch Aufrechterhaltung des Zeugnisses) dargestellt wurde, konnte das allgemeine Gericht der Welt noch hinausgeschoben werden, denn Gott ist langsam zum Zorn. Dementsprechend erweckte Er auch, wenn sein Volk gefehlt hatte, mit Samuel anfangend, Propheten, um das Abirren und die Untreue desselben zu heilen. Solange dieses außerordentliche Zeugnis seiner Gnade sowie die dasselbe begleitenden Warnungen und Züchtigungen dazu dienten, noch einen Schimmer von Wahrheit und Gerechtigkeit auf Erden bestehen zu lassen, hielt der HERR noch seine Hand zurück, die bereit war, mit dem, was Gott verunehrte und den Menschen unterdrückte, ein Ende zu machen. Wir haben an anderer Stelle gesehen, wie dadurch, dass die oberste Gewalt dem Reich der Heiden übertragen wurde, die Einführung eines neuen Systems sich vollzog, ähnlich so, wie wir im Neuen Testament die Bildung der Versammlung finden. Indessen will ich hier nicht bei diesen Gegenständen verweilen. Was die Regierung der Welt betraf, so war es um des Zeugnisses willen, das für den Namen des HERRN abgelegt werden musste, sobald Israel (das inmitten der Nationen, die Gott abtrünnig und empörerisch gegenüberstanden, mit Ablegung dieses Zeugnisses betraut war) so tief sank, dass keine Heilung mehr war, unvermeidlich, dass auch jene Nationen von dem lange verdienten Gericht ereilt wurden. Sie werden dieses Gericht dadurch über sich bringen, dass sie das Maß ihrer Ungerechtigkeit und Empörung gegen Gott vollmachen, und dass sie in der Freude, mit der sie an die Vollstreckung der Züchtigungen gehen, die das Volk Gottes verdient hatte, ihren Hass gegen dasselbe offenkundig an den Tag legen; denn Gott ist auch ihnen gegenüber langmütig. Er sendet sogar das Evangelium –

sei es dasjenige der vollen Gnade, dessen wir uns erfreuen, oder die Ankündigung seiner nahenden Gerichte –, damit alle, die Ohren haben zu hören, diesen Gerichten entrinnen mögen. Sobald es mit dem Zeugnis Israels völlig zu Ende war, hatten die Nationen grundsätzlich das Gericht zu erwarten, das ihr sündiger Zustand verdiente, während dieses Gericht hinausgeschoben worden war, solange noch ein wahres Zeugnis für Gott bestand. Aus diesem Grund haben wir in den Propheten beständig das endgültige Gericht Israels in Verbindung mit dem Gericht über die Nationen angetroffen. Die Errichtung des Reiches der Nationen, das durch das Bild und die Tiere dargestellt wurde, sowie die Erscheinung des Christentums und der in dessen Schoße sich entwickelnde Abfall führen andere Gegenstände des Gerichts Gottes ein, ändern aber nichts an dem Gericht, das, abgesehen von diesen Dingen, an den Nationen vollstreckt werden soll.

Das Gericht über den Abfall und über das Weltreich geht unmittelbar vom Himmel aus; denn dort war die Quelle der Herrschermacht jenes Reiches sowie des Segens, den die Abgefallenen genossen. Auch ist es der Himmel, gegen den sie sich empört haben. Das Gericht über die Nationen als solche hat dagegen Zion zum Ausgangspunkt: dasselbe Zion, das sich jetzt unter dem Gericht befindet, dann aber durch das Gericht befreit werden wird, das an seinem Unterdrücker, dem Tier, vollzogen wird (vgl. Ps 110). Bei denjenigen Propheten, die sich mit den eigentlichen, zwischen Gott und seinem irdischen Volk in Zion bestehenden Beziehungen beschäftigen, werden die Ereignisse, von denen bei Daniel sowie in den Weissagungen des Neuen Testaments und zum Teil auch in Sacharja die Rede ist, übergangen, und es wird in ihren Prophezeiungen das Gericht Jerusalems und der Juden mit demjenigen der Nationen verknüpft, indem das Gericht der letzteren mit in das Gericht des Volkes eingeschlossen wird, das in keiner Weise mehr als Zeugnis für den HERRN dastand, sondern vielmehr Anlass zur Lästerung seines Namens gab. Im Blick auf die Juden begann dieses Gericht mit der Person Nebukadnezars. Später, am Ende des Zeitalters, wenn das Weltreich, das ursprünglich mit diesem Mann als dem goldenen Haupt seinen Anfang nahm, sich in einem niedrigen Zustand befindet, gewinnen die Nationen wieder neue Kraft und benutzen diese gegen Israel, das dann mit dem abgefallenen Weltreich verbunden und demselben unterworfen sein wird. Es ist dies ein noch schrecklicheres Gericht. Auf diese Weise werden alle Nationen gegen Jerusalem versammelt werden und, indem sie das Maß sowohl des Gerichts des Volkes als auch ihrer eigenen Bosheit vollmachen, die Veranlassung bilden, dass der Gott der Gnade gemäß seinen Verheißungen und Gnadenabsichten zugunsten seines Volkes eintritt. In dem Gericht, das an denen vollzogen werden wird, die Israel angreifen und, indem sie dies tun, auch gegen den HERRN und seinen Christus auftreten, findet dann die Befreiung des Volkes ihren Abschluss. Dies wird das Gericht sein, das von Zion ausgehen soll, während das Tier schon vorher durch Den, der vom Himmel herabkommt, vernichtet werden wird.

Die Zeitbestimmungen, die wir in den Büchern der Propheten bezüglich ihrer Abfassung angegeben finden, stehen auch in Verbindung mit der verschiedenen Art und Weise, in welcher der Herr sich in dieser Kette von Ereignissen offenbart. Jesaja und Micha, wie auch Hosea und Amos (obwohl die beiden letzteren weniger unmittelbar), beschäftigen sich mit der Offenbarung des Sohnes Davids, des Befreiers und Verteidigers seines Volkes in Jerusalem. Hiskia, der nach der erbärmlichen Regierung des Ahas erweckt wurde, gab Veranlassung zu diesen Offenbarungen. Dieselben deckten die Ungerechtigkeit und den Zustand des Volkes, wie er in Wirklichkeit war, auf und lehrten die Treuen, dass sie nach den Gedanken Gottes ausschauen und darin allein ruhen müssten. Gott hatte, um sein Volk für eine Zeit wiederherzustellen, jenen frommen König erweckt und will ihnen durch

den wahren Immanuel eine vollständige und ewige Befreiung zuteil werden lassen. Jesaja verweilt in den ersten drei Kapiteln seines Buches wie auch in dem letzten bei der bereits erwähnten Verbindung zwischen dem Gericht Israels und dem der Nationen. Josia stellt den kommenden Erlöser nicht in gleicher Weise dar. Um seiner Frömmigkeit willen wird ihm der Anblick des Untergangs Jerusalems erspart, aber er fällt selbst durch die Hand von Fremden. Mit ihm verschwinden die Herrlichkeit, der Friede und die Hoffnung, die Jerusalem zu damaliger Zeit besaß, und es folgt das Gericht der Stadt. Unter Josias Regierung weissagte Zephanja. Er nimmt auf die äußerliche Frömmigkeit, die sich zu jener Zeit bei dem Volk zeigte, keine Rücksicht; denn die Herzen waren unverändert (siehe Jer 3). Er stellt sich auf den allgemeinen Boden des Zustandes Israels und des daraus entspringenden Gerichts und weist zugleich auf die Wirkung hin, die dieses für die Nationen haben würde. Wie wir wissen, war Nebukadnezar der erste, der dieses Gericht ausführte, doch gehen sowohl das Gericht wie auch die von demselben handelnde Weissagung viel weiter.

Kapitel 1

Der Prophet beginnt mit der Ankündigung, dass das Land in eine völlige Einöde verwandelt werden würde, und erklärt dann, Juda und Jerusalem samt ihren falschen Göttern und Priestern würden durch die Hand des HERRN geschlagen werden. Die Götzendiener, jene, die den Namen des HERRN mit demjenigen anderer Götter vermengten, und jene, die von dem HERRN zurückgewichen waren und die Ihn nicht gesucht hatten, – sie alle werden einzeln aufgefordert, vor dem Herrn HERRN still zu sein; denn der Tag des HERRN war nahe. Er hatte sein Schlachtopfer bereitet, seine Geladenen geheiligt, und am Tage seines Schlachtopfers würden der König, der Fürst und die Königssöhne von seiner Hand heimgesucht werden. Gewalttat und Betrug würden ihren gerechten Lohn empfangen.

Aus Anlass des Tages des HERRN würde ein Geschrei von den Toren Jerusalems her gehört werden. Er würde Jerusalem wie mit Leuchten durchsuchen und die Torheit derer offenbar machen, die da meinten, dass Er weder zum Guten noch zum Bösen einschreiten würde. Sodann erklärt der Prophet in Ausdrücken, die zwar nur allgemein gehalten sind, jedoch nicht stärker sein könnten, wie schrecklich der Tag des HERRN sein wird. Das ganze Land wird durch das Feuer seines Eifers verzehrt werden. Wir sehen hier, wie das ganze Land, Jerusalem und Juda, an dem großen Tag Gottes gerichtet werden wird. – Damit endet dieser Teil des Buches.

Kapitel 2

Dieses Kapitel zeigt, wie die Nation beschaffen war, und wendet sich an sie, damit wenigstens alle diejenigen, die den HERRN fürchteten, am Tage seines Zornes geborgen werden möchten. Sie werden aufgefordert, sich zu sammeln und den HERRN zu suchen, ehe noch der Gerichtsbeschluss geboren hätte und die Glut seines Zornes sie ereilen würde. So wird der Überrest unterschieden; an die Sanftmütigen, die Gerechtigkeit gewirkt haben, ergeht die Aufforderung, Demut und Gerechtigkeit zu suchen, vielleicht möchten sie am Tag des Zornes geborgen werden. Indes ist das Zeugnis an die ganze Nation gerichtet. Denn schließlich gedenkt Gott doch seiner Gnadenratschlüsse. Sein Tun nach dieser Seite hin wird in dem übrigen Teil des Buches in ganz besonderer Weise ans Licht gestellt. Das Gericht sollte das ganze Gebiet Israels treffen, das an vielen Stellen von Fremden besetzt war, die dem Volk feindlich gegenüberstanden.

Die nachher eintretende Verwüstung soll bewirken (denn die Gnadengaben und die Berufung Gottes sind unbereubar), dass das ganze Land dem Volk Israel zum Besitztum offenstehen wird. Denn der HERR wird sich ihrer annehmen und seine Gefangenen zurückbringen, und der Überrest seines Volkes wird das Land besitzen. Der HERR wird alle Götter der Erde richten und hinschwinden lassen, und alle Menschen werden Ihn anbeten, ein jeder von seiner Stätte aus, selbst alle Inseln der Nationen.

Äthiopien, Ninive, alle die Mächtigen unter den Nationen, werden fallen und wüste gemacht werden.

Das ist das Gericht der Nationen, von dem wir bereits sprachen, dessen erstes Werkzeug Nebukadnezar war, von dem aber hier im Blick auf die letzten Tage die Rede ist, wenn die von Gott eingesetzte Macht sich in ihrer letzten Empörung Ihm gegenüber befinden wird.

Kapitel 3

In diesem Gericht der Nationen nimmt Jerusalem den ersten Platz ein. Hier in Kapitel 3 schildert der Geist Gottes die Ungerechtigkeit, die die Veranlassung zu demselben war, und wendet sich sodann an den Überrest, indem Er denselben ermahnt, da keinerlei Hoffnung mehr sei, auf den HERRN zu harren. Er gibt ihm Aufschluss über sein Tun und offenbart ihm, in welcher Weise dasselbe zum Segen für Israel ausschlagen werde.

Gott war in der Mitte der heiligen, nun aber befleckten Stadt gewesen; doch sie wollte weder zu Ihm nahen noch auf Ihn hören. Ihre Fürsten waren die Gewalttätigen der Erde, ihre Richter räuberisch, ihre Propheten prahlerisch und treulos, ihre Priester entweihten das Heiligtum. Der HERR war da, um ihnen ihre Sünden und sein Recht kundzutun; aber die Gottlosen kannten in ihrer Ungerechtigkeit keine Scham. Ohne Zweifel hatte der HERR Nationen ausgerottet und ihre Länder wüste gemacht; doch hatte Er sicher gehofft, Israel würde, wenn Er es auch strafen müsse, doch Zucht annehmen, so dass Er nicht genötigt sein würde, auch *sie* auszurotten. Aber sie hatten mit Fleiß alle ihre Handlungen verderbt. Weil Israel seinem HERRN, der ihm mit solcher Güte begegnet und ihm so nahe gewesen war, kein Gehör schenken wollte, so sinkt es, indem es nun nicht mehr besonders genannt wird, auf eine Stufe mit den Nationen herab, die die Gegenstände des gerechten Gerichtes Gottes sind; und der Überrest wird aufgefordert (V. 8), auf den HERRN allein zu harren, der im Begriff steht, dieses Gericht zu vollstrecken, – den Augenblick zu erwarten (da nichts die verhärteten Herzen des Volkes rührte), wo der HERR sich zur Beute aufmachen würde. Vor jenem Augenblick konnte nichts getan werden. Israel wollte nicht gehorchen. Das Gericht kam dem Überrest nicht zu. Dieses Gericht allein aber konnte seinem Elend ein Ende machen. Gott wird alle Nationen versammeln, um die Glut seines Zornes über sie auszugießen: das ist das feierliche, allgemeine Zeugnis der Propheten. Dann aber will Er ihre Lippen in reine Lippen umwandeln¹, damit sie den Namen des HERRN anrufen und Ihm einmütig dienen. Auch alle Zerstreuten Israels will Er aus den entferntesten Ländern zusammenbringen (V. 9 u. 10).

Dann wird Jerusalem seiner Schande nicht mehr gedenken, und seine Übertretungen werden völlig ausgelöscht sein. Die Stolzen werden aus der Stadt weggenommen werden, und ein geringes und verachtetes Volk, dessen Zuflucht der HERR allein ist, wird in seiner Mitte sein; der kleine Überrest wird kein Unrecht tun und keine Lüge reden. Sie werden in Sicherheit weiden und lagern; niemand wird sie aufschrecken. Die Verse 14 – 17 enthalten ein Loblied, das Zion vom Geist diktiert und gelehrt wird. Er fordert die Tochter Zion auf, es mit Dank gegen den HERRN zu singen, der ihr Gericht für immer hinweggenommen hat, der in ihrer Mitte ist, der in seiner Liebe zu ihr frohlockt. Alle diejenigen, die wegen der Schmach Zions bekümmert gewesen waren, die sich mit Seufzen nach ihren Festversammlungen gesehnt hatten, werden gesammelt werden; ihre Feinde werden der Vernichtung anheimfallen, und ihre Kinder werden einen Namen und ein Lob an jedem Ort haben, wo sie verachtet

¹ Es ist dies ein sehr klares Zeugnis betreffs des Zeitpunktes, wann die Nationen der Erde Gerechtigkeit lernen werden.

und geschmäht worden waren. Israel wird unter allen Nationen der Erde ein Gegenstand des Lobes sein.

Der Leser wird bemerken, dass die Weissagung Zephanjas sich mit den Nationen beschäftigt, nicht aber mit dem heidnischen Weltreich (das sie ganz unerwähnt lässt), und dass Israel hier in Beziehung zu dem HERRN gesehen wird, während sein Verhalten dem Messias gegenüber nicht in Betracht gezogen wird. Es handelt sich um Israel, Jerusalem und den HERRN. Nur in diesem letztgenannten Charakter wird Christus gesehen. Die besonderen Wege Gottes, die in dem Weltreich, in der Sendung seines Sohnes und in dem auf seine Verwerfung folgenden Zustand der Juden sich offenbaren, werden völlig übergangen, um nur bei dem Gericht zu verweilen, von dem Israel um seines Verhältnisses zu dem HERRN, seinem Gott, willen ereilt wird. Christus wird nur in ganz allgemeiner Weise als der König, der HERR erwähnt (Kap. 3, 15).

Das Gericht aller Nationen und die Wirkung, die dasselbe in den Herzen und dem Verhalten der Menschen hervorbringen wird, ferner die unumgängliche Notwendigkeit dieses Gerichts, da Israel, in dessen Mitte Gott wohnte, nicht gehorchen wollte, werden auf das deutlichste gezeigt; der Zweck dieser Dinge und ihre tatsächliche Wirkung werden vielleicht bestimmter angegeben, als dies in irgendeinem anderen prophetischen Buche geschieht, verbunden mit der klaren und unzweideutigen Erklärung, dass dann, wenn Gott das Gericht an den versammelten Nationen vollstreckt, dieselben mit reinen Lippen zu reden lernen und Ihn anrufen werden. Die Anrede an den Überrest sowie die Schilderung seines Charakters und der Wonne des HERRN an ihm sind von wunderbarer Schönheit (V. 12 – 17).